

TAGBLATT

Ihre Region.

Nur einen Klick entfernt.

thurgauerzeitung.ch

THURGAU

«Alles ein Werk Satans»: Männer bedrohen LGBTIQ-Aktivistin und Mitgründerin von QueerTG

Kürzlich nahm Eva Büchi, Lehrerin und LGBTIQ-Aktivistin, an einer Podiumsveranstaltung an der PH Thurgau teil. Eine Gruppe Männer störte sich am Diskussionsthema «Feminisierung der Schulen» und bedrohte die LGBTIQ-Aktivistin nach der Veranstaltung.

Cynthia Sieber/FM1Today

07.11.2022, 16.21 Uhr



Eva Büchi, Mitgründerin QueerTG.

Bild: Arthur Gamsa

«Ich bin mir sicher, dass die Männer-Gruppe nur wegen mir gekommen ist», sagt Eva Büchi gegenüber «FMIToday» und ergänzt: «In der Beschreibung der Veranstaltung stand, dass ich Co-Präsidentin von QueerTG bin. Ich denke, das Diskussionsthema interessierte sie gar nicht – sie wollten mich einfach blöd anmachen.»

Die Podiumsveranstaltung drehte sich um die Feminisierung der Schulen. «Die Frauenzentrale organisierte diese Diskussion an der PH Thurgau, da dieser immer wieder vorgeworfen wird, dass überwiegend Frauen ausgebildet werden», so Büchi.

Aktivistin wird bedroht

Gegen Ende der Podiumsveranstaltung seien laut Büchi acht Männer in den Saal gekommen: «Man hatte das Gefühl, dass sie nicht an diesen Event passen. Ausserdem filmten sie mit ihrem Smartphone alles mit – das war etwas merkwürdig.»

AUCH INTERESSANT



Warum ein ukrainisches Paar bei Arnegger Gastfamilie auszog

abo+ 30.11.2022



Grossbrand Tobi Seoobst AG: Obergericht spricht Jugendliche frei

01.12.2022

Nach der Veranstaltung unterhielt sich Büchi mit einer Organisatorin im Gang, als plötzlich die acht Männer auftauchten und die LGBTIQ-Aktivistin umzingelten:

«Sie haben mich darauf hingewiesen, dass ich Jugendlichen keine Pädophilie beibringen solle – es sei alles ein Werk Satans. Sie wussten also gar nicht, wovon sie sprachen.»

Als Büchi nachfragte, ob dies eine Drohung sei, bejahte dies einer der Männer. Büchi hätte die Männer daraufhin gebeten zu gehen.

Mit der Drohne die Fahne gefilmt

«Bei einer anderen Veranstaltungsteilnehmenden fragten die Männer nach, was dies für eine Fahne sei, welche am Gebäude der PH Thurgau hängt. Seit Juni haben wir dort nämlich die Pride-Fahne aufgehängt», erklärt Büchi. Die Veranstaltungsteilnehmerin habe ihnen dann erklärt, dass dies eine Regenbogen-Fahne sei.

«Die Männer wollten wissen, wer erlaubt hätte, diese <Pädophilie-Fahne> aufzuhängen. Einer der Männer hinterliess für diese Infos seinen Namen und die Telefonnummer – somit wussten wir zumindest, wer einer der Männer ist.»

Anschliessend hätten die Männer eine Drohne steigen lassen und die Fahne gefilmt: «Sie wollten wohl wissen, wer der Hersteller dieser Fahne ist», meint die LGBTIQ-Aktivistin.

Anzeige bei der Polizei

Über das Wochenende habe sich die Lehrerin und Aktivistin dazu entschieden, eine Anzeige bei der Polizei zu machen. «Am darauffolgenden Montag habe ich dies gemacht. Am selben Abend wies mich jemand auf ein Video auf Social Media hin: Darin war einer der Männer zu sehen», so Büchi.

Im Video habe der Mann behauptet, dass er es bedauere, bei der Störung am queeren Gottesdienst in Zürich nicht dabei gewesen zu sein. «Er erklärte im Video auch, dass er Jagd auf transsexuelle Menschen machen wolle – denn diese seien das Letzte. Auch Pfarrpersonen, welche queere Menschen trauen, wolle er <pfählen>», erzählt Büchi.

Nach diesem Video erstattete Büchi nochmals Anzeige bei der Polizei Thurgau. «Der Fall ist uns bekannt. Die polizeilichen Abklärungen laufen momentan», bestätigt Daniel Meili, Mediensprecher der Kantonspolizei Thurgau.

ZÜRICH

**Neonazis stürmten Dragqueen-Lesestunde für Kinder:
«Ich war extrem schockiert, dass so etwas mitten in
Zürich passiert»**

21.10.2022

LGBT+

**«Ich habe Hass und Gewalt erlebt»: Queere Menschen
aus der Region fühlen sich diskriminiert – was sie von
der Gesellschaft erwarten**

Armando Bianco · 29.06.2021

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.